

## Internationale Sommerschule – Summer School – Летняя школа – Krasnodar/Sotschi 2014

### Kaukasus-Alpen: Ein natur- und kulturräumlicher Vergleich



Sotschi-Adler, Februar 2013



Innsbruck, Dezember 2013

Die Universitäten von Krasnodar und Innsbruck verbinden Forschungsschwerpunkte, die sich mit dem umliegenden Gebirgsraum – Kaukasus und Alpen – befassen. Es ist daher nur logisch, dass sich die seit einiger Zeit bestehende Kooperation beider Institutionen auch auf eine wissenschaftliche Diskussion über entsprechend weit gespannte wie interdisziplinär angelegte Fragestellungen zu diesen Natur- und Kulturräumen erstreckt. Zwei gemeinsam

geleitete Sommerschulen, die beide Universitäten jeweils interdiskursiv organisieren, sind Teil einer intensiven Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Während 2014 in Krasnodar Vorlesungen, Vorträge und Exkursionen mehr den Kaukasus in den Mittelpunkt stellen, wird sich die Sommerschule im September 2015, die in Nord- und Südtirol stattfindet, entsprechend stärker auf den Alpenraum konzentrieren. Die Sommerschule 2014 umfasst neben

einer gemeinsamen Vorbereitung in Innsbruck, einen mehrtägigen Workshop (zu Themen beider Kulturräume) in Krasnodar, parallele Field Trips und im Anschluss daran fakultativ zwei Exkursionen mit jeweils archäologischem (Kosaken) bzw. historisch-geographischem Schwerpunkt (Sotschi). Die Veranstaltungen finden in deutscher und russischer Sprache (mit Übersetzung) statt.



Taman'. Haus am Abhang. M.J. Lermontov 1837  
(Russkaja Klassika T. 8, 2001)

#### Faszination des Fremden (Leitung: Andrea Zink)

Der wohl berühmteste „Gefangene des Kaukasus“ heißt Prometheus, und die europäischen Romantiker, allesamt reisefreudige Naturen, die sich mit Enthusiasmus auf den Weg nach Südosten machten, greifen das Motiv des zivilisationsbringenden Europäers bereitwillig auf. Sie zeigen sich fasziniert von der Unberührtheit der kaukasischen Berge und den ebenfalls als wild apostrophierten kaukasischen Völkern. Die moralische Überlegenheit der West-Europäer ist dabei mit vorausgesetzt. Mit den Zeiten ändern sich jedoch die Blickwinkel. Der literatur- und kulturwissenschaftliche Teil der Sommerschule setzt sich mit den belletristischen Entwürfen der Kaukasusregion und ihren spezifischen Strategien auseinander.

#### Strukturwandel & Tourismus (Leitung: Kurt Scharf)

Für die Ostalpen kommt dem Tourismus als zentrale Kraft des Strukturwandels eine tragende Rolle zu. Einer im Verlauf des 19. Jh. zunehmend ins Abseits geratenen und weitgehend agrarisch strukturierten Gesellschaft tritt eine Welt wachsender Abhängigkeit und Vernetzung von außen gegenüber. Der Tourismus wird dabei vielfach als gut laufender Fortschrittsmotor entdeckt, den Brennstoff dazu bezieht er allerdings aus einer über Jahrtausende geprägten Kulturlandschaft. Daraus entsteht ein bis heute ambivalentes und diskutiertes Verhältnis zwischen Gewachsenem, Neuem und Konstruiertem.



Obergurgl im Ötztal, 1.900 m (Quelle: K+S 2010)



(Quelle: K+S 2014)

#### Ethnolinguistische Minderheiten und Vielsprachigkeit (Leitung: Stephanie Risse & Ernst Steinicke)

Nirgendwo im westlichen Europa ist die Sprachenvielfalt so groß wie im Alpenbogen: Nicht weniger als elf verschiedene Sprachen und zahlreiche Dialekte werden hier gesprochen. Autochthone Sprachminderheiten und neue Einwanderergruppen treffen hier neuerdings aufeinander, was die Alpenstaaten vor große Herausforderungen stellt: Wie können die Regelungen zum Schutz von ethnolinguistischen Minderheiten aufrechterhalten werden? Wie können neue transnationale Konzepte von Mehrsprachigkeit so entwickelt und ausgebaut werden, dass die Sprachenvielfalt erhalten bleibt, ohne neue Konflikte zu schüren?

#### Kuban-Kosaken (Leitung: Harald Stadler)

Das nach dem Fluss Kuban benannte nordwestliche Kaukasus-Vorland war in vorgeschichtlicher und historischer Zeit eine der am dichtesten besiedelten Regionen im nördlichen und östlichen Umfeld des Schwarzen Meeres. Die frühesten archäologischen Befunde reichen bis ins Mittelpaläolithikum zurück. Die ersten Kosaken siedelten bereits im 16. Jahrhundert am Nordufer des Terek sowie später am Kuban. Die Kosakenstaniznas waren gleichzeitig Militärsiedlungen und selbstverwaltete bäuerliche Gemeinden. Sie bildeten wesentliche Elemente der sogenannten kaukasischen Linie des Russischen Imperiums, deren Geschichte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges und den Ereignissen von Lienz mit archäologischen und historischen Zeugnissen verfolgt wird.



Kuban-Kosaken im Ersten Weltkrieg. 19. September 1915  
Armabzeichen von Armeeingehörigen der Kuban-Kosaken  
([http://rpsid.ru/viking/kuban\\_kosaks+.jpg](http://rpsid.ru/viking/kuban_kosaks+.jpg); Privatsammlung, Gilhorn)